

UNSERE CHRISTUS- KIRCHENGEMEINDE

Mitteilungsblatt für die Monate
Juni/Juli 1982

JESU BOTSCHAFT UND UNSERE ÜBERSETZUNGEN

Wer irgendwann einmal, in der Schule oder später, einen Text aus einer fremden Sprache in die deutsche Sprache zu übersetzen hatte, weiß um die Schwierigkeit solcher Bemühungen. Keine Sprache läßt sich in eine andere ohne einen gewissen Bruch, gar wohl ohne einen gewissen Verlust an Substanz übertragen. Selbst der grammatisch leichteste und in seinen Worten scheinbar selbstverständlichste Text birgt manchmal Probleme in sich, die eine angemessene Übersetzung überaus erschweren. Diese Schwierigkeiten türmen sich, wenn es gilt, Jesu Botschaft in unsere Sprache einzubringen, da Jesus in Aramäisch (einem Dialekt des Hebräischen) gesprochen hat, die Evangelien aber in Griechisch überliefert sind, wir also von vornherein lediglich Texte aus zweiter Hand und mit jeder Übersetzung allererst aus dritter Hand vor uns haben. Die Schwierigkeiten beginnen somit nicht erst und nur beim theologischen, mithin dem Verkündigungsgehalt der Texte, sondern schon bei den Sach- oder Personbezeichnungen, die zu ihrer Staffage gehören und ihnen die raumzeitlichen Konturen verleihen.

Krasses Beispiel: die Frage des Philippus in Apostelgeschichte (Apg.) 8, 30 — „Verstehest du auch, was du liesest?“ — ist nicht lediglich auf ihr Anliegen (nämlich die Christusverkündigung des Alten Testaments in Jesaja 53), sondern vorab bereits auf ihren in Apg. 8, 27 genannten Adressaten hin sorgsam zu erschließen. Während dieser aus der Luther-Bibel uns als „Der Kämmerer aus Mohrenland“ wohlbekannt ist, wird er in der reformierten Zürcher-Bibel „Der Schatzmeister“ bzw. ein „Hofbeamter aus Äthiopien“ genannt. Indes, hier stehen sich nicht bloß eine „ältere“ Übersetzung aus dem 16. Jahrhundert und eine „moderne“ aus dem 20. gegenüber, sondern jede der beiden Übersetzungen erscheint hier (und öfter) überdies als Textausleger, sofern der griechische Text nicht von einem Kämmerer oder Hofbeamten, sondern von einem Eunuchen spricht: hier ist, aus welchen Gründen immer, an die Stelle von dessen Personbezeichnung eine aus Vers 27 b abgeleitete Amtsbezeichnung gesetzt worden.

Dieses Beispiel macht an einer reinen Äußerlichkeit, die den Bericht vom Christwerden jenes Mannes substantiell noch gar nicht anrührt, deutlich, was für ausnahmslos alle Übersetzungen der Bibel und verschärft der Evangelien des Neuen Testaments gilt: jede Übersetzung ist als eben solche immer auch schon Deutung und Anpassung an Sprache und Geist der jeweiligen Epoche. Es gibt keine ein für allemal „richtige“ Übersetzung, sondern sie muß im Rückgang auf den Urtext immer neu erarbeitet werden. Daß dies so ist, hat gerade unsere Zeit erkannt — mit der Folge freilich, daß der Markt mit Übersetzungen (einschließlich der sogenannten Revisionen der Luther-Bibel) überschwemmt worden ist, die dem Verständnis der Botschaft Jesu durchaus nicht in jedem Fall dienlich sind. Was in positiver Abzielung meint: hier kommt auf jeden Christen, der in Glaube, Hoffnung und Liebe gern Christ sein möchte, und besonders auf jeden

Theologen und Pfarrer die Aufgabe zu, sich mit verschiedenen Übersetzungen vertraut zu machen, sie miteinander zu vergleichen und nach Möglichkeit am Text der Bibel selbst nachzuprüfen.

Nachstehend soll am Beispiel verschiedener Übersetzungen eines kurzen Satzes Jesu dargestellt werden, wie Jesu Botschaft in einer ihrer wichtigsten Aussagen — der heilungskräftigen Vollmacht des Glaubens — so unterschiedlich Ausdruck gefunden hat, daß erst durch eine kritische Abwägung der Schwerpunkte dieser Übersetzungen der volle Gehalt sowie die vorantreibende Dynamik dieses Jesuswortes deutlich werden. Es findet sich bei Markus 9 innerhalb der Perikope über die Heilung eines epileptischen Jungen (V. 14-29). Konkret: der Vater dieses Jungen stellt Jesus die Krankheit seines Sohnes dar, erwähnt auch, daß die Jünger diesem nicht helfen können, woraufhin im Verlauf einer Wechselrede zwischen dem Vater und Jesus jener diesen um Hilfe bittet —: „... wenn Du vermagst, hilf uns, erbarme Dich unser!“ Jesus aber sprach zu ihm: „Du sagst: Wenn Du vermagst!“ Fortsetzung: „pánta dynatá to pisteúonti!“ (V. 23 b).

Um diese vier Worte handelt es sich. Das erste, pánta, ist Subjekt im Neutrum Plural und heißt „alles“. Das zweite, dynatá, ist im selben Genus und Numerus Prädikatsnomen, wobei die fehlende Kopula „esti“ = „ist“ zu ergänzen bleibt. Beide Worte zusammen bedeuten: „es ist möglich“. to pisteúonti ist Dativ-Objekt in der Form eines Partizipiums im Praesens-Aktiv mit der wörtlichen Bedeutung „dem Glaubenden“. Der Jesussatz heißt somit wörtlich: „Alles ist möglich dem Glaubenden.“

So weit so gut — und doch ist diese „wörtliche“ Übersetzung des griechischen Textes „kein Deutsch“: jeder Lehrer würde an den Heftrand ein A = Ausdruck schreiben. Immerhin: in dieser Übersetzung liegt der Schwerpunkt ganz auf dem anhaltenden Vollzug des Glaubens. Sie zeigt, daß zum Glauben Beständigkeit gehört, Dauer, Durchhaltevermögen. Allein die lateinische Übersetzung der Bibel, die sog. Vulgata, die auf den Kirchenvater Hieronymos zurückgeht, hat das Partizipium gewahrt: „Omnia possible sunt credenti“ / „Alles ist möglich dem Glaubenden.“ Demgegenüber begegnet uns in der Übersetzung Martin Luthers eine wichtige Schwerpunktverschiebung, nämlich vom Objekt auf das Subjekt, mithin auf das erste Wort des Satzes. Luther übersetzt das griechische pánta allerdings nicht mit dem summarischen „alles“, sondern mit „Alle Dinge“. „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Diese Übersetzung darf insofern als gelungen und sachgemäß gelten, als sich unter „Alle Dinge“ die Vielzahl der konkreten einzelnen Anlässe zur Bewährung des Glaubens begreifen, wie denn Jesus auch nie allgemein, nie losgelöst vom einzelnen Fall, sondern immer konkret die Menschen zum Glauben ermutigt hat. Jesu Worte und Heilungen zielen nicht darauf, daß in allgemeinem Sinn „alles“ möglich wird, sondern daß der wirklich Glaubende vermöge seines Glaubens jede Heilungsschranke überspringt. Luthers Übersetzung, wie sie erstmals in der auf der Wartburg übersetzten September-Bibel des Jahres 1522 und weiterhin bis zur revidierten Luther-Fassung des Jahres 1956 sich anfindet, ist nur von der amtlichen englischen Bibelübersetzung aus dem Jahre 1611 (die noch heute in dieser Form aufgelegt wird) übernommen worden — „All things (are) possible to him that believeth“ —, nicht aber von anderen, etwa der spanischen von 1979 („Todo es posible para el que cree!“) oder der sog. Zürcher Bibel, die die offizielle Bibelübersetzung der Reformierten Kirche aus den Jahren 1907 bis 1931 ist. Auch sie ist bei „alles“ geblieben: „Alles ist möglich dem, der glaubt.“

So mag, als Zwischenergebnis, Markus 9, 23 b vorderhand übersetzt werden: „Alle Dinge sind möglich dem Glaubenden.“ Demgegenüber wird die Wortfolge dieses und des griechischen Textes im revidierten „Luther“-Text vom Jahre 1975 auf den Kopf gestellt, wenn dort zu lesen steht: „Wer glaubt, kann alles!“ Zugegeben, solche Übersetzung wirkt plakativ, wirkt „lutherisch“ — aber trifft eben an Luthers eigenem Tonfall vorbei — und, schlimmer noch, ebenso an dem von Jesus. Zwar wird hier das Glaubensmoment zentral herausgestellt, aber doch mehr als eine Art Goldene Regel und nicht eigentlich als eine Ermutigung zum Glaubenswagnis. Jesus aber hat so wenig in abstrakten Leitsätzen wie im Tonfall goldener Regeln gepredigt.

Bleiben schließlich noch zwei Übersetzungen, die sich gleichlautend (!) in einem wissenschaftlichen Kommentar zum Markus-Evangelium (von Ernst Lohmeyer, 1951) sowie in einem für jeden interessierten Nichtfachmann ohne Mühe verständlichen

Markus-Kommentar aus der Reihe „Das Neue Testament Deutsch“ von Julius Schniewind (1952) anfinden: „Alles vermag, wer glaubt!“ Zunächst: gegenüber der zuvor genannten Übersetzung scheint diese nur die genaue Umstellung sein. Indes, der Unterschied reicht bis an die Wurzel dessen, wie und worauf Jesus die Menschen anspricht. Zwar steht auch hier wieder das „Alles“ am Anfang: aber die Wortfolge des Satzes Jesu bleibt unangetastet. Mehr noch: ihm kommt besonders günstig entgegen, daß das Partizipialobjekt nicht lediglich in einen normalen Relativsatz überführt worden ist —: „... , der glaubt“ (so bei Luther, in der Zürcher-Bibel usw.) —, sondern in einen personal qualifizierten Relativsatz, der unter dem Wörtlein „wer“ auf die eigene persönliche Entscheidung dessen abhebt, der hier von Jesus angesprochen ist: vorab der Vater des Kindes (von dem wir in unserer Perikope nichts mehr hören), sodann der kranke Junge selbst, der sein Glaubens-Ja laut herausruft — in aller Bangigkeit, es könnte einen Rückfall ins Glaubens-Nein geben — und der auf solche Weise ein markantes Beispiel dafür gibt, daß und wie Glaube lebendige Entscheidung für Jesus ist.

Damit ist schon angesprochen, wo in dieser Übersetzung der Schwerpunkt liegt: nicht auf dem Objekt, nicht auf dem Subjekt, sondern auf dem Prädikat. In dieser Übersetzung endlich gewinnt auch das Prädikat des Jesus-Satzes seinen sprachlich gültigen Ausdruck: „dynatá (esti)“ meint nicht ein Möglich-Sein im Beliebigen, sondern ein echtes Können, ein Vermögen, das Berge versetzt und Krankheit überwindet. „Alles vermag, wer glaubt“: indem hier der Akzent auf dem Prädikat liegt und solcherweise die Befähigung zum Glauben als die eigentliche Basis, auf die sich alles weitere aufbaut, deutlich wird, erscheint folgens auch der Glaube in seinem wahren Charakter, eben als Möglichkeit, freilich nicht als plakativ-theoretisierende Möglichkeit („Wer glaubt, kann alles“), sondern als ergriffene Möglichkeit, als Entscheidung im Ja zum Heiland. Dann, aber auch erst dann und nicht früher schon, übergreift solche Entscheidung, die immer Entscheidung in einer ganz bestimmten (Not-)Situation ist, „alles“, „alle Dinge“.

Der kranke Junge hat dies begriffen, nein: ergriffen. Er hat die von Jesus eröffnete Möglichkeit als seine eigene Kraftquelle erkannt und durch sie den Sprung in den Glauben getan, der jegliche Not siegreich in Griff bekommt. Wohl dem Jungen, der dies begreift: auf das Prädikat kommt es an, zuallererst auf das Prädikat, erst danach auf das Subjekt und das Objekt.

„Alle Dinge vermag der Glaubende“ / „Alles vermag, wer glaubt.“ Pastor Dr. Dr. Kost

KIRCHENMUSIK

Am Sonntag, dem 6. Juni 1982, findet in der Christuskirche um 17 Uhr ein Konzert mit der Bläsergruppe um Andreas Boelssen statt. — Herr Boelssen ist seit einiger Zeit als Posaunenwart in unserem Sprengel tätig, dabei betreut und berät er die Bläserchöre in und um Hannover. Es bietet sich an, im Rahmen dieser Arbeit, mit interessierten und besonders befähigten Spielern konzertant zu wirken. Bereits zweimal hatte die Christuskirchengemeinde Gelegenheit, die Gruppe von Andreas Boelssen zu hören. Sowohl traditionelle Bläsermusiken alter Meister, romantische Werke und neue Kompositionen erarbeitet sich dieser Bläserchor. Am Sonntag nach Pfingsten erwartet uns ein abwechslungsreiches Programm aus alter und neuer Zeit.

Ein Chorkonzert mit Motetten von Andreas Hammerschmidt (1612 - 1675) und Heinrich Schütz (1585 - 1672), einer Kantate „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“ von J. S. Bach und der Motette „Regina coeli“ von W. A. Mozart, sowie Orgelmusik von Nicolaus Bruhns, Jean Francois Dandrieu und J. S. Bach wird der Gemeinde am Sonntag, dem 20. Juni, um 20 Uhr geboten. Es singt der Hannover-Chor unter der Leitung von Eberhard Schmidt.

Das Programm der Matinee am Sonntag, dem 27. Juni 1982, um 11 Uhr enthält Musik für Bariton und Orgel. Von André Campra (1660 - 1744) erklingt die Kantate „Exaltabo te, Deus meus rex“ und von Antonin Dvorak werden biblische Lieder musiziert. Orgelwerke von Louis-Nicolas Clerambault und Max Reger stehen zwischen den Gesangsstücken. Die Ausführenden sind: Wolfgang Poser (Bariton) und Ursula Stark (Orgel).

Die Gemeinde wird zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

U. Stark

SENIORENFAHRT

Am Mittwoch, 14. Juli 1982, wollen wir eine Busfahrt in den Ith machen. Nach dem Kaffeetrinken haben wir genügend Zeit für einen schönen Waldspaziergang. Der Bus wird uns um 13 Uhr am Pfarhaus abholen. — Anmeldungen bitte vom 5. - 7. Juli 1982 im Gemeindebüro in der Zeit von 10 - 12 Uhr. Auch Gäste sind willkommen.

I. Ravenschlag

Wir nehmen mit Dank und Fürbitte teil an

FREUD UND LEID IN UNSERER GEMEINDE (bis zur Drucklegung des Blattes)

Getauft: Maren Fahl, Weidendamm 1; Britta Fahl, Weidendamm 1; Ralph Otto, Körnerstr. 7; Miro Wellnitz, Warstr. 1; Margot Mueller, Körnerstr. 18; Monika Müller, Königsworther Str. 11; Sascha Süßelbeck, Am Kleinen Felde 10.

Getraut: Sabine Wolter und Peter-Wilhelm Specht, Kleine Pfahlstr. 7.

Bestattet: Friedrich Schlieve, Marschnerstr. 16, 76 Jahre; Helene Letz, Hainhölzer Str. 6, 68 Jahre.

Hohe Geburtstage im Juni: 1. 6. Auguste Klußmann, Im Moore 5 (1892); 1. 6. Anna Grafon, Postkamp 16 (1900); 2. 6. Hermine Reusse, Engelbosteler Damm 5 (1901); 2. 6. Hermann Völker, Körnerstr. 2 (1900); 6. 6. Karl Schröder, Gustav-Adolf-Str. 18 (1898); 6. 6. Franz Arend, Warstr. 15 (1899); 11. 6. Elisabeth Gröner, Fischerstr. 7 (1896); 19. 6. Albert Lankowski, Körnerstr. 5 (1902); 21. 6. Ernst Hehne, Gerberstr. 19, jetzt Ottenstr. 10 (1898); 23. 6. Frieda Nonnemann, Marschnerstr. 25 (1892); 23. 6. Berta Friedrich, Striehlstr. 16 (1900); 24. 6. Elisabeth Backen, Brüggemannhof 7 (1897); 28. 6. Paula Zeitzmann, Marschnerstr. 16 (1900); 29. 6. Hermann Evers, Warstr. 14 (1898).

Hohe Geburtstage im Juli: 6. 7. Harry Lambrecht, Gerberstr. 3 A (1902); 9. 7. Margarete Schröder, Gustav-Adolf-Str. 18 (1901); 9. 7. Heinrich Kerl, Gustav-Adolf-Str. 7 (1902); 11. 7. Elfriede Herzki, Brühlstr. 11 (1896); 11. 7. Lina Oberbeck, Nelkenstr. 25 (1899); 11. 7. Helene Feuersenger, Körnerstr. 14 (1900); 12. 7. Margarete Ribbe, Am Klagesmarkt 21 (1898); 14. 7. Otto Kuschnierzik, Oberstr. 22 (1902); 20. 7. Karl Hesse, Körnerstr. 22/23 (1897); 22. 7. Hermann Bültemann, Oberstr. 12 (1892); 26. 7. Erna Kiefert, Nordfelder Reihe 15 (1898); 26. 7. Ewald Raatz, Türkstr. 17 (1902); 27. 7. Karl Schäfer, Am Kleinen Felde 12 (1901); 28. 7. Marie Winter, Engelbosteler Damm 82 (1902); 29. 7. Heinrich Meyer, Nordfelder Reihe 3 (1901).

UNSERE GOTTESDIENSTE UND BESONDEREN VERANSTALTUNGEN

- Sonntag, 6. 6.** 9.30 Uhr: Beichte
10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst (P. Brunotte)
17.00 Uhr: Konzert mit der Bläsergruppe Boelssen
- Sonntag, 13. 6.** 9.30 Uhr: Feier des Hl. Abendmahles
10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Brunotte)
- Sonntag, 20. 6.** 10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Brunotte)
20.00 Uhr: Chorkonzert des Hannover-Chores
- Sonntag, 27. 6.** 10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Brunotte)
11.00 Uhr: Orgelmatinee
- Sonntag, 4. 7.** 9.30 Uhr: Beichte
10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst (P. Dr. Dr. Kost)
- Sonntag, 11. 7.** 9.30 Uhr: Feier des Hl. Abendmahles
10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Dr. Dr. Kost)
- Mittwoch, 14. 7.** 13.00 Uhr: Seniorenfahrt in den Ith
- Sonntag, 18. 7.** 10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Dr. Dr. Kost)
- Sonntag, 25. 7.** 10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Dr. Dr. Kost)
- Sonntag, 1. 8.** 9.30 Uhr: Beichte
10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst (P. Dr. Dr. Kost)
- Sonntag, 8. 8.** 9.30 Uhr: Feier des Hl. Abendmahles
10.00 Uhr: Gottesdienst (P. Brunotte)



WIR HELFEN IM TRAUERFALL

Kluge

BESTATTUNGEN

3000 HANNOVER 1
A. d. Lutherkirche 2
und Lammstraße 3
Telefon 71 75 66

Alexa Moden

Engelbosteler Damm 23

3000 Hannover 1

Telefon (0511) 70 34 22



**NORDSTADT
und NORDMEYER**

gehören zusammen.
Seit über 45 Jahren Ihr
Brillenspezialist und Fotoberater



Nordmeyer

Hannover, Engelbosteler Damm 4
Langenhagen, Walsroder Str. 147

Fernsehdiensst Just

Meisterbetrieb · Scheffelstraße 12

Reparatur und Verkauf
von Rundfunkgeräten,
Fernsehgeräten
und Antennenanlagen

Telefon 71 97 29 und für

Wochenend-Bereitschaftsdienst 66 80 27

Anneliese Blum

Spielwaren — alles für die Schule
Zeitschriften und Tabakwaren
Toto- und Lotto-Annahmestelle

Scheffelstraße 12 · Telefon 71 71 93

WILHELM MARX

Inh. Wilfried Marx



Klempner- und Installateurmeister

Sanitärtechnik — Bauklempnerei — Gasheizungsbau

Hannover, Türkstraße 7, Ruf 70 27 73

h.-j. heffe

raumausstattermeister

gustav-adolf-sraße 4

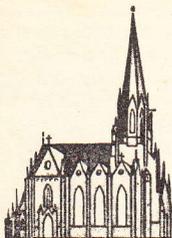
3000 hannover 1

telefon (0511) 1 51 60

gardinen + polsterei

verkauf - beratung - montage - dekoration
gardinen-leisten - jalousetten - möbel
dekostoffe - rollos - markisen - geschenk-
artikel - teppiche - auslegware

Ihre Apotheken in der Gemeinde:



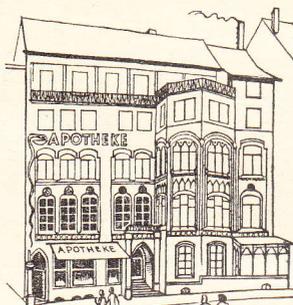
Apotheke an der Christuskirche

Rolf Grube
Engelbosteler Damm 2 A
Telefon: 71 44 48



HANSA-APOTHEKE AM DAMM

Eckhardt Schlie
Scheffelstr. 2, Tel. 70 22 51



KLAGESMARKT-APOTHEKE HANNOVER

Inh. Ludwig Leverkus
Telefon 1 41 38

Hermann Wolter

M A L E R M E I S T E R

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Hannover Am Taubenfelde 24 · Ruf 32 58 09

HEIDRUN SCHUY Kosmetik - Salon

POSTKAMP 18 (NEBEN DER KLAGESMARKT-APOTHEKE) · TEL. 32 34 03
3000 HANNOVER 1



GARVENS

ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNGEN · ÜBERFUHRUNGEN

HANNOVER · GERHARDTSTR. 4 · RUF 70 21 32 u. 70 26 03

WICHTIGE TELEFONNUMMERN DER CHRISTUS-KIRCHENGEMEINDE

Pastor Dr. Dr. Kost, Tel. 70 26 56 — Pastor Brunotte, Tel. 70 22 33 — Gemeindebüro,
Tel. 70 21 25 (Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 10 - 12 Uhr, Do 16 - 18 Uhr) — Schwestern-
station, Tel. 70 21 25 und 32 20 52 (Anrufbeantworter — Sozialstation) — Kindergarten,
Tel. 701 06 05

Konten der Christuskirchengemeinde Hannover:

Nr. 43 16 - 307 Postscheckamt Hannover — Nr. 375 667 Stadtparkasse Hannover

Dieses Mitteilungsblatt wird in monatlicher Folge vom Ev.-luth. Pfarramt der Christuskirche Hannover herausgegeben, das auch für seinen Inhalt verantwortlich ist.